

A. BAMMESBERGER

DIE BALTISCHEN PRÄSENSBILDUNGEN BEI WURZELN AUF LANGVOKAL

Für die indogermanische Grundsprache läßt sich eine beträchtliche Anzahl von Wurzeln rekonstruieren, die auf einen Langvokal enden. Schematisch können diese Wurzeln als aus $C\bar{V}$ - (C = beliebiger Konsonant oder Konsonantengruppe, $V=e, a, o$) bestehend analysiert werden. Im Rahmen der Laryngaltheorie wird der Langvokal als $e +$ Laryngal aufgefaßt. Da für die folgende Argumentation diese Frage unerheblich ist, werden die Wurzeln jeweils als auf $\bar{e}, \bar{a}, \bar{o}$ auslautend angesetzt. Eine Reihe von Wurzeln $C\bar{V}$ hat im Baltischen Spuren hinterlassen. Präsensbildungen bei solchen Wurzeln sollen hier exemplarisch aus sprachhistorischer Sicht erörtert werden.

Vom Standpunkt der vergleichenden Grammatik ist zu bemerken, daß die hier zu betrachtenden Wurzeln ursprünglich entweder ein athematisches Präsens oder einen athematischen Wurzelaorist bildeten, wobei offensichtlich die Grundbedeutung der Wurzel für die Zugehörigkeit zum Präsens- oder Aoristsystem ausschlaggebend war. Da im Baltischen das athematische Präsens nur mit wenigen sicher ererbten Beispielen vertreten ist, kann man erwarten, daß bei den Präsensbildungen des Typs $C\bar{V}-mi$ Neuerungen eintreten mußten. Diejenigen Wurzeln, die einen athematischen Wurzelaorist bildeten, hatten auf verschiedene Weise charakterisierte Präsensbildungen, die im Baltischen teilweise umgestaltet wurden. Wenigstens vier verschiedene Präsensstypen lassen sich bei Wurzeln auf Langvokal im Baltischen beobachten.

I

Bei der Mehrzahl der hierhergehörigen Beispiele treten thematische Präsensformen auf, wobei dem Themavokal ein $-j-$ vorausgeht. Diese im Baltischen (und Slavischen) weit verbreitete Bildung geht in Keimen sicherlich bereits in die Grundsprache zurück und ist auch in anderen Sprachen zu beobachten. Vermutlich weist lit. *vėjas* 'Wind' auf eine im Slavischen vorhandene y -Bildung $*wē-yo-$ neben dem in ai. *vāti*, gr. *ἄνεμι* erkennbaren athematischen Wurzelpräsens idg. $*awē-ti$ 'weht' zurück. Weitere klare Beispiele für diesen Typ von Präsensbildung sind: lit. *jója*

'er reitet', *mója* 'er winkt', *sēja* 'er säht', *spēja* 'er hat Muße'. Für eine Wurzel auf *-ā-* kann *stója* 'er stellt sich hin' als Beispiel dienen; ein weiteres Präsens der ursprünglich einen athematischen Aorist bildenden Wurzel **stā-* wird unter IV kurz behandelt. Für eine auf *-ō* endende Wurzel scheint nur *šlúoja* 'er fegt' in Frage zu kommen, dessen Etymologie aber nicht völlig klar ist.

Neben dem Präsensstyp $\bar{C}V-j-a-$, der bestimmt eine spätgrundsprachliche Bildungsweise darstellt, treten bei den Wurzeln auf Langvokal auch noch andere Präsentien auf, die zum Teil schwer zu erklären sind.

II

Während etwa slav. *znajō* als Präsens zur Wurzel idg. **ġnō-* dem eben erörterten Typ folgt, erscheint im Litauischen *žinóti* < balt. **žinā-*. Daß balt. **žinā-* im Zusammenhang der nasalinfigierenden Präsentien gesehen werden muß, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden. Freilich sollte ein nasalinfigierendes Präsens zu idg. **ġnō-* als **ġn-n-ō* + Personalkennzeichen (bzw. **ġn-n-ə-* + Personalkennzeichen in den schwachen Formen) angesetzt werden.

Ai. *jānāti* läßt zwar die Vokalfarbe des dem Personalkennzeichen vorausgehenden Vokals nicht erkennen. Aber die auf Meillet zurückgehende Ansicht, daß die nasalinfigierenden Präsentien nur *-n-ā-* aufgewiesen hätten, wird jetzt allgemein und vermutlich zu Recht abgelehnt. Wenn jedoch die Ausgangsform als idg. **ġn-n-ō-* zu rekonstruieren ist, dann ist kaum ersichtlich, wie balt. **žinā-* als Reflex erklärt werden kann. Alle Versuche, balt. *ā* irgendwie als mehr oder weniger lautgesetzlichen Reflex von idg. *ō* zu erklären, scheinen verfehlt.

Das im Litauischen am besten erkennbare Paradigma (Abweichungen in den anderen baltischen Sprachen sind zum Teil schwer zu erklären) mag folgendermaßen entstanden sein. Die regelrecht ererbte Form balt. *žinnō-*, bzw. (mit Vereinfachung der Geminata) *žinō-* wurde in die Klasse von *bijóti* < balt. **bijā-* 'fürchten' übergeführt. Ein Ansatzpunkt für diese analogische Neuerung mag in 2. Sg. liegen. Bei balt. **žinō + ei* entstand durch Kontraktion *žinai*. Gemäß der Übereinstimmung in 2. Sg. *bijai: žinai* konnte sich **žinā-* > lit. *žino-* nach **bijā-* > lit. *bijo-* richten.

III

Ebenso wie bei **ġnō-* ist auch bei den beiden Wurzeln idg. **dhē-* und **dō-* mit Sicherheit anzunehmen, daß sie einen athematischen Wurzelaorist bildeten. Die Präsensbildung bei lit. *dėti* weist klar darauf hin, daß wir es hier letztlich mit einem Reflex des reduplizierenden Präsens, das in ai. *dádhāmi* und gr. *títhēmi* erscheint, zu tun haben. Die Vokalisierung der Reduplikationssilbe läßt sich nicht mit Be-

simmtheit festlegen. Wenn wir jedoch von einer Entsprechung des arischen Typs ausgehen, dann kann lit. *dėda* problemlos als auf einer Thematisierung der schwachen Alternante des Paradigmas beruhend erklärt werden. Wir können von einem grundsprachlichen Paradigma des Typs **dhe-dhē-mi/dhe-dhə-mes* ausgehen. Die schwache Alternante **dhe-dhə-* > balt. **ded-* führte mit Thematisierung zu lit. *dėda*. Das Präsens der Wurzel *dō-* kann dann völlig analog als **de-dō-mi/de-də-mes* angesetzt werden. Die schwachen Formen dieses Paradigmas wären mit denjenigen von *dē-* zusammengefallen. Vermutlich wurde aus diesem Grunde der charakteristische Vokal *-ō-* der Wurzel *dō-* im Paradigma von lit. *dúoti*, 3. Sg. *dúoda* erneut eingeführt, wenngleich der Vorgang nicht in allen Einzelheiten klar ist.

IV

Neben den bereits erwähnten Präsensbildungen mit *-y-* (lit. *stója*) und durch Reduplikation (lit. *dėda*) weisen die Wurzeln **stā-* und **dhē-* im Baltischen noch eine weitere Präsensformation mit „Zustandsbedeutung“ auf: *stovėti* 'stehen' und *dėvėti* 'tragen (von Kleidung)'. Rein deskriptiv läßt sich feststellen, daß hier zwischen der jeweiligen Wurzel und dem für Zustandsverben typischen Stammbildungselement *-ė-* ein Konsonant *-w-* auftritt. Da bei auf Langvokal endenden Wurzeln das die Zustandsbedeutung ausdrückende Morphem *-ė-* durch Kontraktion mit dem Wurzelvokal unkenntlich geworden wäre, ist sicherlich anzunehmen, daß dieser hiattilgende Konsonant sekundär eingefügt worden ist. Seine Herkunft muß geklärt werden.

Traditionell wird *-w-* in balt. **stā-w-ė-* und **dē-w-ė-* im Zusammenhang mit Perfektformen wie ai. *jajñau* (Wurzel *jñā-*), lat. *(g)nōvī*, ae. *cnēow* (Präteritum von *cnāwan* 'wissen') und überhaupt dem *v*-Perfekt des Lateinischen (*amā-v-ī* etc.) gesehen. Es sollte aber beachtet werden, daß diese Bildungen durchaus uneinheitlich sind, wie ich in einem Aufsatz in *Language* 50 (1974) 687–695 zu zeigen versuchte. Ich habe dort angenommen, daß das *-w-* von balt. **stā-w-ė-* und **dē-w-ė-* letztlich von dem im Baltischen durchaus produktiven Suffix des aktiven Präteritalpartizips, das auf das grundsprachliche aktive Perfektpartizip zurückgeht, stammt. Die starke Alternante dieses Suffixes war in der Grundsprache *-wōs* (vgl. etwa gr. *(w)eid-(w)ōs*), wobei *-w-* im Baltischen nach Konsonant geschwunden ist. Bei vokalisch endenden Wurzeln wurde *-w-* erhalten. So konnte der Eindruck entstehen, daß balt. **stā-wōs* ein Suffix *-ōs* enthalte; die sekundäre Wurzelgestalt **stāw-* erwies sich als günstig, um bei der Bildung eines *ė-* Verbs den Hiatt in **stā-ė-* zu vermeiden: **stā-w-ė-* (und **dē-w-ė-*) beruhen auf den sekundär auf *-w-* endenden Wurzeln.

Diese knappen Ausführungen sollen zeigen, daß eine Reihe von auf den ersten Blick von grundsprachlichen Bildungsmustern abweichende Formen der baltischen Sprache als Neuerungen innerhalb des baltischen Sprachsystems erklärt werden können. Das bedeutet aber, daß wir auch fernerhin versuchen sollten, das baltische (und slavische) Verbalsystem im wesentlichen auf der Basis der traditionellen Rekonstruktionen, die weitgehend das Arische und Griechische berücksichtigen, zu erklären.

SMULKMENA LXVI

Lazūnų šnektos (Baltarusijos TSR) žodyne¹ yra įdomių duomenų lietuviams svetimo priebalsio *h* vengimui nušviesti. Antai baltarusių *h* (rašte žymimą raide *z*) Lazūnų lietuviai skoliniuose paprastai netaria, pvz., *niėvotis* 'pykti' (*гнѣвацца*; plg. variantą *gniėvotis* < 1. *gniewać się*), *ramnỹčios* 'bažnytinė šventė, *grabnỹčios*' (su *bn* > *mn* asimiliacija iš *грабніцы*; plg. variantą *gromnỹčios* – 1. *grobnicy*), *riėkas* 'nuodėmė' (*зрех*; plg. variantą *griėkas* – sen. *зрѣхъ*, 1. *grzech*), *ronyčià* 'skiriamoji riba, *granyčià*' (*граніца*), *ultōjus* 'tinginys' (*гульмаў*). Dėl *h* netarimo atsidūrę greta balsiai sutraukiami į vieną, pvz., *bótas* 'turtingas' (*богаты*; plg. variantą *bagótas* – sen. *богатъ*, 1. *bogaty*) ir *bo(t)stvá* 'turtas (*bagotstvá*)', *botỹrius* 'turtuolis' (*богатыр*), *padà* 'giedra' (iš **pahadà* – *нагода*, plg. *pagadà* < sen. *ногода*, 1. *pogoda*), *pādytis* 'giedrėti (*pagādytis*)'. Dar plg. *čiūnas* || *čiugūnas* 'ketinis puodas' (*чыгун*). Kai balsių sutraukti neįmanoma, išspraudžiamas *v*, pvz., *avuīkas* 'agurkas' (*агурок*, gen. sg. *агурка*), *bėrevas* 'krantas' (*бэраз*, plg. variantą *bėregas* – r. *берег*), *lenciūvas* 'grandinė, *lenciūgas*' (*ланцўг*), *plūvas* 'plūgas' (*пług*, plg. *plūgas* < 1. *plug*). Toks *v* kartais atsiranda net tarp šnektos balsių *a*, *o*, pvz., *bavótas* || *bótas* (šalia *bagótas*) 'turtingas', *brovà* || *brogà* 'degtinės raugalas' (*брáга*), *pasovà* 'kraitis, *pasōgas*' (*пачэз*).

Z. Zinkevičius

¹ Petrauskas J., Vidugiris A. Lazūnų tarmės žodynas. V.: Mokslas, 1985.